

FCD führt Beiz wieder selber

THUN Während der vergangenen drei Jahre hat Wacker Thun die Klubbeiz des FC Dürrenast geführt. Ab 1. Juni übernimmt nun der FC wieder.

«Football meets Handball – zu Gast bei Freunden»: So lautet das Motto seit Sommer 2014 in der Klubbeiz des FC Dürrenast. Damals entschieden sich Wacker Thun und der FCD, in Sachen Klubbeiz gemeinsame Sache zu machen. Wacker übernahm dabei den Lead. Per Ende Mai erfährt die damals beschlossene Organisation nun eine Änderung. Der FCD führt ab dann die Klubbeiz wieder selber. Zu den Gründen hätten «unterschiedliche Ausrichtungen, Strategien und Anforderungen der beiden Vereine» geführt, schreiben Wacker Thun und der FC Dürrenast in einer gemeinsamen Medienmitteilung. «Wir haben beschlossen, in der Öffentlichkeit nicht auf die Details einzugehen», sagt Wacker-Präsident Georges Greiner und schiebt nach, dass Konzept und Standort der FCD-Klubbeiz für Wacker keine dauerhafte Lösung seien.

Nach wie vor gute Stimmung

Greiner stellt aber klar, dass die Stimmung unter den Vereinen nach wie vor gut sei. Deshalb würde Wacker auch künftig die Klubbeiz nutzen. Ins gleiche Horn stösst FCD-Präsident André Grandjean: «Der Versuch ist nicht gescheitert. Es geht ja gemeinsam weiter, einfach mit anderen Vorzeichen.» Wacker Thun und der FC Dürrenast seien unterschiedlich organisiert. «Wacker bewegt sich im professionellen Bereich, wir sind dagegen ein Amateurverein. Da ist es normal, dass die Bedürfnisse anders sind», sagt Grandjean. Wie der FCD den Betrieb ab 1. Juni genau organisiert, ist noch nicht restlos geklärt. «Wir stehen in Verhandlungen», sagt Grandjean, der aber gleichzeitig verspricht: «Es wird nahtlos weitergehen.»

Thema im Vorstand

Am Ursprung der aussergewöhnlichen Zusammenarbeit der beiden benachbarten Vereine stand Wackers Suche nach einer geeigneten Klubbeiz. Greiner sagt, dass das Thema nach dem Entscheid der Neuorganisation der FCD-Klubbeiz an der nächsten Vorstandssitzung traktandiert werde.

ANZEIGE

**FÜR ALLE
STATT
FÜR WENIGE**

**ABSTIMMUNGEN
vom 21. Mai 2017**

- > JA zur Energiestrategie 2050
- > JA zum Asylsozialhilfeskredit
- > NEIN zur Verkehrssanierung Aarwangen – Langenthal Nord

**SP AN DER BEA:
28. April – 7. Mai 2017**

www.spbe.ch

SP



Bunt und schrill: Team Switzerland am Teamwettkampf gestern Abend am Swatch Rocket Air.

Manuel Lopez

Kunst schlägt Klamausk

THUN Unter dem Motto «Back to the 80ies» lieferten sich die Fahrer des Swatch Rocket Air gestern einen spektakulär-schriellen Teamwettkampf. Team North America begeisterte das Publikum am meisten und sicherte sich den Siegercheck.

Am Ende zog es **Stadtpräsident Raphael Lanz** bei der Eröffnung des Swatch Rocket Air gestern Abend doch vor, Ramon Hunziker als Double auf den Kurs in der Thuner Eishalle zu schicken (vgl. Ausgabe von gestern). «Ich würde mich nie trauen, mit dem Velo hier runterzufahren», sagte er und zollte Fahrern ebenso wie den Organisatoren Respekt für ihr Engagement am Grossanlass.

Sieger aus Übersee

Dann hiess es «Ring frei!» für die Besten der Besten auf zwei Freeride-Rädern: Aufgeteilt in sechs Teams, traten sie zur Teambattle of the Nations an – und dem Pu-

blikum oblag es, mit seinen Begeisterungsbezeugungen die Finalisten zu bestimmen. Wohl ernteten die heimischen Fahrer den lautesten Applaus – doch waren es die Teams Southwest mit Fahrern aus Italien, Spanien und Portugal und North America, die am Ende den Sieg unter sich ausmachten. Das Publikum schrie schliesslich die Nordamerikaner aus den USA und Kanada zum Sieg – und honorierte somit höchste Fahrkunst über Klamausk, auf den sich die Europäer spezialisiert hatten. Allerdings traten die Südeuropäer auch leicht dezimiert an, weil zwei ihrer Fahrer verletzt ausscheiden

mussten. Sie waren indes nicht die einzigen, die dem hohen sportlichen Niveau in der Vorqualifikation vom Nachmittag Tribut zollen mussten.

Topsport schon früh

Höhepunkt des heutigen Tages ist zweifellos der Final der besten 15 Fahrer, der um 19.45 Uhr gestartet wird. So rasant, wie sich die Freeride-Szene in den letzten Jahren entwickelt hat, und bei der hohen Leistungsdichte an der Weltspitze ist davon auszugehen, dass schon bei den Qualifikationsläufen ab 15.30 Uhr Mountainbikesport auf allerhöchstem Niveau geboten wird. Das Eventgelände rund um die Eishalle Grabengut wird bereits um 11 Uhr geöffnet – und damit der Zugang zu Messe- und Gastroangebot sowie zahlreichen Attraktionen, bei

denen Gross und Klein sich selber aktiv betätigen können. Wer kein Ticket für die Finalläufe vom Abend ergattern kann, der hat heuer erstmals die Gelegenheit, die Liveübertragung nicht nur auf Facebook oder Youtube zu verfolgen, sondern auch auf Teleclub Sport 2. *Marco Zysset*

Programm heute: 11 Uhr Türöffnung, Familienzone mit Laufpad, Tramp-Bike, Pumptrack, Workshops. 11.30, 15, 17.45 Uhr Flatadshow. 12 Uhr Qualifikation Bergamont Pumptrack Race. 13, 14.30 Uhr Wallscrapers Trampoline Show. 14 Uhr Like a Bike Race (Kids 2–5-jährig, Anmeldeschluss 13.30 Uhr). 15.30 Uhr Qualifikation Slopestyle. 19 Uhr Final Bergamont Pumptrack Race. 19.45 Uhr Final Slopestyle. Ab 22 Uhr Big Baang Afterparty im The Legacy. **Infos, Tickets:** www.rocketair.ch.

1000 Turner messen sich

THUN Am 6. und 7. Mai führt der Turnverein Strättligen die Oberländischen Geräteemissionschaften in der Lachenhalle durch. Rund 1000 Turnernde werden in 16 Kategorien um Punkte und Ränge kämpfen.

«In den Disziplinen Schaukelringe, Sprung, Barren und Reck sowie am Boden werden die Turnernden mit spektakulären Übungen spannende Wettkämpfe zeigen», zeigt sich Markus Bütschi vom Turnverein Thun-Strättligen überzeugt. Die Wettkämpfe beginnen am Samstag, 6. Mai, und Sonntag, 7. Mai, jeweils um 8.30 Uhr.

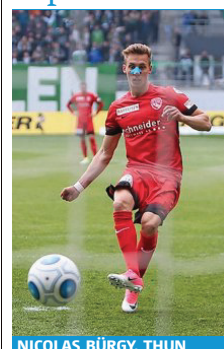
Highlight am Samstag

Den Höhepunkt des Wochenendes bildet der Wettkampf der Elitekategorien am Samstagnachmittag, schreibt der TV in seiner Medienmitteilung.

Am Sonntag werden dann die Kleinsten ihr Bestes geben. Auch sie würden mit viel Eifer und Können um eine begehrte Auszeichnung turnen, sind die Veranstalter überzeugt.

Der Eintritt zum Anlass ist an beiden Tagen frei. Für das leibliche Wohl steht eine Festwirtschaft zur Verfügung. Das Detailprogramm ist auf www.ogm-thun.ch einsehbar. *pd*

Kopf der Woche



NICOLAS BÜRGY, THUN

Von wegen Fussballer sind Memmen, wie es vor einigen Monaten ein nicht gänzlich unbekannter Berner Mundartrocksänger behauptet hatte: Was Nicolas Bürgy, seines Zeichens Verteidiger des FC Thun, am letzten Sonntag im Spiel in St. Gallen bot, hatte mit wehleidigem Rumgefenne genau gar nichts zu tun. Bei einem Fortschritt in der Startphase brach ihm sein Gegenspieler ohne Absicht die Nase, das Blut floss in Strömen und konnte minutenlang nicht gestoppt werden. Später war dann YB-Leihgabe Bürgy selber kaum zu halten. Vom destabilisierten Riechorgan, das mit einem grossen Pflaster versehen worden war, liess er sich nicht weiter beeindrucken. Er lieferte eine starke Leistung als umsichtiger Abwehrspieler ab – und als es darum ging, Verantwortung zu übernehmen, stellte sich Bürgy als Penaltyschütze zur Verfügung. Er hatte den richtigen Riecher und «lockte» den St. Galler Torhüter in die falsche Ecke – 1:0 für Thun. Mit seinem couragierten Auftritt hatte der erst 21-Jährige entscheidenden Anteil am äusserst wichtigen Thuner 2:1-Sieg. Er selber mag am Ende kaum noch Luft gekriegt haben – seinem Klub verschaffte er ebendiese im Abstiegskampf. Für uns ist der Fall klar: Bürgy ist ein zwar lädiertes, aber umso verdienstvollerer «Kopf der Woche». *Michael Gurtner*

Veränderungen, Investitionen und Innovation

SPIEZ Das Geschäftsjahr der Volkswirtschaft Berner Oberland weist einige Meilensteine auf. Der Präsidentenwechsel, neue Geschäftsräume und der Zuschlag für die berufliche Integration prägten das Jahr.

«Neue Geschäftsräume, ein Präsidentenwechsel, der Zuschlag für die berufliche Integration BIN 2017–2020 und zahlreiche neue Projekte prägten das Jahr», heisst es im Jahresbericht 2016 von Volkswirtschaft Berner Oberland. Der neue Präsident Jürg Grossen präsentierte ihn an der 97. Generalversammlung vom Donnerstagnachmittag im ABC-Labor in Spiez. Der Verein Volkswirtschaft Berner Oberland setzt sich seit 1919 für das volkswirtschaftliche Wohl der Region und die Förderung des Standortes Berner Oberland ein.

Ideengeberin und Lobbyistin

Das laufende Jahr steht unter dem Zeichen «Innovation und Tradition». Ein wichtiges Thema bildet das Bauen ausserhalb der Bauzone. «Wir bleiben am Ball», betonte Geschäftsführerin Susanne Huber. Damit meinte sie, dass «ein aktives Lobbying für



Jürg Grossen, Präsident der Volkswirtschaft Berner Oberland. *hubi*

eine vernünftige Praxis im Kanton Bern» betrieben werden müsse. Erforderlich sei eine Koordination der Aktivitäten auf regionaler und kantonalen Ebene.

Neben der Arbeitsintegration (BIN 2017–2020) lanciert, begleitet und unterstützt die Volkswirtschaft Berner Oberland wichtige regionale Entwicklungsprojekte. Allen voran wird die Wirtschaftsstrategie 2025, die für den Wirt-

schaftsraum Berner Oberland aus neun Teilprojekten besteht, hervorgehoben. Eines davon, das Projekt Golden Pass Montreux-Interlaken ohne Umsteigen, ist in Ausführung begriffen. Projekte im Bereich medizinische Grundversorgung und Förderung von Regionalprodukten, die 2016 weiterentwickelt wurden, sollen in diesem Jahr beim Kanton als Projekte zur neuen Regionalpolitik eingereicht werden. «Im breiten Themenfeld, das die Wirtschaftsstrategie 2025 abdeckt, agieren wir als Ideengeberin, Impulsgeberin, Lobbyistin und Koordinatorin» lautet das Motto.

Mehr Mitglieder und Personal

In der Erfolgsrechnung 2016 muss bei Erträgen von 754 601 Franken ein Verlust von 7161 Franken verbucht werden. «Dieser lässt sich mit Investitionen in neue Projekte und somit in die Zukunft der Organisation erklären», wird begründet. Das Eigenkapital beträgt rund 360 000 Franken.

Infolge Aufbau des neuen Arbeitsintegrationsprogramms berufliche Integration ab Jahresanfang musste der Personal-

bestand um zehn zusätzliche Fachkräfte und Assistentinnen aufgestockt werden. Der Verein beschäftigt aktuell 37 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Auch die Entwicklung des Mitgliederbestands zeigt nach oben. Insgesamt zählte die Organisation per Ende des vergangenen Jahres 666 Firmenmitglieder. Damit ist die Anzahl der Mitgliedschaften im Vergleich zu den Vorjahren leicht angestiegen. Für den als Vertreter der Bergbahnen zurückgetretenen Christoph Egger, Direktor der Schilthornbahn, konnte noch kein Ersatz gefunden werden.

Ein König erzählt

Den Bogen zum Jahresmotto «Tradition und Innovation» spannte nach der Versammlung sinnbildlich Matthias Glarner. Der 31-Jährige schilderte seinen Werdegang vom 9-jährigen Anfänger bis zum nationalen Schwingerkönig 2016. Auch im traditionellen Schwingsport sei Innovation nötig, legte Glarner dar. Er verbindet die beiden Werte besonders deutlich, wurde den rund 140 Versammlungsteilnehmerinnen und -teilnehmern sicher bewusst. *Hans Kopp*